

Lehrzeit

01 | 23

SORRY, BOYS! FÜR EINMAL HIESS ES: GIRLS ONLY

Bei einem fünftägigen Workshop des VSSM für angehende Schreinerinnen blieben die Frauen unter sich. Neben dem Herstellen eines Beistellmöbels ging es vor allem darum, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

«Wer hat einen Schreiber?», fragt eine Schreinerlernende. «Du kannst meinen haben, aber ich will ihn wieder zurück», entgegnet eine andere. Eine junge Frau sucht eine bestimmte Handmaschine und die anderen bieten ihr ihre an. Allgemein helfen sie sich bei Fragen und Anliegen weiter. Es herrscht eine fröhliche Atmosphäre. Acht Schreinerlernende haben sich Anfang Dezember zum letzten Tag des Frauenpower-Workshops des Verbands Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) im Ausbildungszentrum in Gossau SG getroffen. Sie arbeiten an einem Beistellmöbel mit Schubladen und Klappe. Nicht alle werden mit dem Objekt fertig, was jedoch zweitrangig ist. Es wird gearbeitet, gelacht und sich rege ausgetauscht.

Am Workshop teilnehmen dürfen angehende Schreinerinnen vom zweiten bis vierten Lehrjahr oder solche, die im zweiten Jahr der EBA-Ausbildung sind. Da es erfreulich viele Anmeldungen gibt, werden zwei Gruppen gebildet und die Tage unabhängig voneinander durchgeführt. Gestartet wird nach den Sommerferien jeweils mit einem Wochenende mit Übernachtung, damit sich die Teilnehmerinnen kennenlernen können. Dann folgen drei Samstage. Als Durchführungsorte dienen die ÜK-Zentren in Lenzburg AG und Gossau SG. Geleitet wird der Kurs von Sven Bürki, Möbelschreiner-Weltmeister von 2017, und Samanta Kämpf, die an den World Skills 2019 die Silbermedaille bei den Möbelschreibern gewonnen hat.

FROH, DASS ES ZWEI KURSE GIBT

Michelle Bussinger aus Hüttwilen TG (Lehrbetrieb: Otto Wägeli AG in Iselisberg TG) hatte per Zufall die Ausschreibung in der Schreinerzeitung gesehen und ihre Kolleginnen gefragt, ob sie teilnehmen wollen. «Als es hiess, dass es keine freien Plätze mehr gebe, war ich



Die Teilnehmerinnen der zweiten Gruppe des Frauen-Workshops haben Spass und strahlen nach dem letzten Tag in Gossau SG um die Wette.

Bild: Nicole D'Orazio

etwas enttäuscht», sagt die 18-Jährige, die im dritten Lehrjahr ist. Umso grösser sei ihre Freude darüber gewesen, dass es einen zweiten Kurs gab. Mit dem Beistellmöbel ist sie fertig geworden. «Ich habe es extra nicht zusammengebaut, da ich es noch verputzen und ölen möchte», beschreibt sie. Den Workshop findet die Thurgauerin toll und sehr lustig. Sie habe einige Teilnehmerinnen von der Berufsschule her gekannt, es sei aber schön gewesen, junge Schreinerinnen aus anderen Kantonen kennenzulernen. «Dass der Kurs nur für



Bild oben: Kursleiterin Samanta Kämpf (rechts) zeigt Johanna Scolese, wie die Schubladen richtig platziert werden.

Bild Mitte: Lucia Frieden arbeitet am Möbel.

Bild unten: Michelle Bussinger bohrt ins Möbelbein.

Bilder: Nicole D'Orazio

Frauen ist, war für mich nicht ausschlaggebend. Es wäre für mich okay gewesen, wenn er allen offen gestanden hätte.» Im Alltag arbeitet Michelle Bussinger ja auch ständig mit Männern zusammen. Das sei für sie normal.

NEUE HERANGEHENSWEISEN GESEHEN

«Es ist schön, andere Herangehensweisen und Ansichten kennenzulernen», sagt Johanna Scolese aus Balterswil TG. «Im Betrieb und in den ÜK hat man gewisse Arbeitsweisen und die gleichen Auszubildner und Mitarbeitenden, hier lerne ich Neues.» Die Lehre absolviert die 18-Jährige bei der Furrer Schreinerei und Küchenbau AG in Wila ZH und ist im dritten Lehrjahr. Sie hat sich mit einer Schulkollegin für den Workshop angemeldet, die dann aber leider nicht mitmachen konnte. «Da ich jeweils samstags lerne und übe, dachte ich, es wäre eine schöne Möglichkeit, einen Kurs zu besuchen, statt alleine im Lehrbetrieb zu sein.»

Derzeit übt Johanna Scolese für die Teilprüfung, doch schon zuvor hatte sie regelmässig am Samstag allgemein für sich gelernt und trainiert. Den Workshop hat die Thurgauerin genossen. «Ich kann einiges für mich mitnehmen. Und die Stimmung ist toll, speziell weil es nur Frauen sind», sagt sie. «Man fühlt und benimmt sich einfach anders, wenn Frauen oder Männer unter sich sind. Das ist einfach so.»

FROH, DASS ES KEINEN STRESS GIBT

Sandra Steinacher aus Müllheim (im 3. Lehrjahr bei der Herzog Küchen AG in Unterhörstetten TG) findet den Kurs lustig und gut. «Das Herstellen des Möbels macht Spass. Teilweise bin ich aus den Plänen zwar nicht so schlau geworden, aber ich konnte ja immer fragen.» Sie gehöre in den überbetrieblichen Kursen zu den Langsameren, deswegen findet sie es gut, dass es hier keinen Stress und Zeitdruck gibt. Es sei nicht schlimm, dass sie mit dem Objekt nicht fertig wird. «Das kann ich später noch vollenden.»

Céline Harder aus Wangen SZ (Lehrbetrieb: N. Lehmann AG, Buttikon SZ) und Janita Köpfli aus Lachen SZ (Friedlos Schreinerei, Altdorf SZ) sind im dritten Lehrjahr und haben sich in der Berufsschule in Goldau SZ kennengelernt. «Wir sind Freundinnen geworden und unternehmen in der Freizeit viel zusammen», erzählen sie. Ihr Lehrer hätte sie drei Tage vor Anmeldeschluss auf den Kurs aufmerksam gemacht. «Wir wollten das gerne ausprobieren. Zum Glück konnten wir im zweiten Workshop dabei sein.» Die eher weite Anreise habe sich gelohnt.

NEUE BESCHLÄGE UND VERLEIMARTEN

«Es war cool, neue Leuten kennenzulernen und andere Arbeitsweisen zu sehen. Zum Beispiel die verschiedenen Auszüge, die man für Schubladen verwenden kann», sagt Janita Köpfli. Oder die Vorgehensweise des Verleimens. In ihrem Betrieb hätte man es nicht so wie im Kurs gemacht. Die 17-Jährige findet es interessant, sich mit den anderen über ihre Arbeitsweisen und deren Lehrbetriebe auszutauschen. «Spannend ist auch, auf wie viele Arten man Schablonen



für Oberfräsen machen kann», ergänzt Céline Harder. Sven Bürki habe immer wieder etwas erfunden. Beeindruckt hat sie auch das super Profimaterial, mit dem sie arbeiten durfte. «Einmal drückte mir Sven einen Stechbeitel in die Hand und meinte, er sei ihm heilig. Ich musste diesen quasi nur aufs Holz drauflegen und er hat sich fast durchgefressen. Toll.»

VERANTWORTLICHE SIND ZUFRIEDEN

Spass gemacht hat der Workshop auch den beiden Leitenden. «Solche Sachen mache ich gerne», sagt Samanta Kämpf. Der Austausch mit den Mädels sei toll gewesen. Es sei spannend, zu sehen, woher die angehenden Schreinerinnen kommen, welche Hintergründe und Vorkenntnisse sie mitbringen und was sie in ihrer Lehrzeit schon alles erlebt haben. Sven Bürki freut sich über die vielen Anmeldungen. «Es ist schön, dass sich die Lernenden auch in ihrer Freizeit für ihren Beruf engagieren. Es geht hier ja nicht um eine Note oder um eine Auszeichnung», sagt er. Interessant war für ihn der Unterschied zwischen den zwei Gruppen. In der ersten kannten sich die Frauen noch nicht. Die Hälfte war auf dem zweiten Bildungsweg und schon etwas älter, und alle gingen ruhig an die Sache, während die jungen Schreinerinnen des zweiten Workshops von Beginn weg offen und kommunikativ gewesen seien. Dass er für einmal der einzige Mann war, war für Bürki kein Thema. «Das ist mir nicht speziell aufgefallen. Wir alle teilen ja die Freude an unserem Beruf.» Auch seitens des Verbands ist man mit der Durchführung der Frauenförderung zufrieden. «Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten», sagt Melanie Burri, die verantwortliche Projektleiterin beim VSSM erfreut. «Wir werden auch im nächsten Jahr wieder etwas für Schreinerinnen anbieten. In welcher Form, kann ich aber noch nicht sagen.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.vssm.ch



Janita Köpfli aus Lachen SZ arbeitet an ihrem Möbel.

Bild: Nicole D'Orazio



Die zweite Gruppe des Frauenförderung-Workshops stellt sich für das Abschlussbild mit einem Möbel auf.

Bild: Melanie Burri



Emil Steinwendner hat in einem Workshop einen All-Mountain-Ski mit einer Oberfläche aus Mooreiche gebaut.

Bilder: Emil Steinwendner

«ZUERST HATTE ICH AUF DEN SKI EIN KOMISCHES GEFÜHL»



INTERVIEW MIT

Emil Steinwendner aus Steinmaur im Kanton Zürich. Er ist 19 Jahre alt und im vierten Lehrjahr als Schreiner EFZ. Sein Lehrbetrieb ist die Schlatter Innenausbau GmbH in Steinmaur. Die Berufsschule besucht er in Winterthur ZH. Emil Steinwendner ist Österreicher und in der sechsten Klasse in die Schweiz gekommen. In seiner Freizeit spielt er gerne Tennis und ist Mitglied beim TC Wehntal. Bald möchte er erste Turniere bestreiten. Zudem fährt er von klein auf gerne Ski.

Für seine Vertiefungsarbeit in der Allgemeinbildung wollte Emil Steinwendner aus Steinmaur ZH einen Selbstversuch machen, der etwas mit dem Schreinerberuf zu tun hat. So hat der 19-Jährige in einem Kurs ein paar Ski hergestellt.

Hast du lange überlegt, bis du dein Thema für die Vertiefungsarbeit hattest?

EMIL STEINWENDNER: Zuerst hatte ich ein paar andere Ideen, ehe ich jene hatte, selbst ein Paar Ski zu bauen. Doch ich wusste sofort: Das ist es. Auch mein Allgemeinkunde-Lehrer fand es gut, dass ich einen Selbstversuch machen wollte, der etwas mit dem Beruf des Schreiners zu tun hat.

Wo und wie hast du deine Ski hergestellt?

Bei Skibauer Gerald Aichriedler von Skiwerk im österreichischen Mondsee habe ich einen Workshop besucht. Im Vorfeld habe ich meine Bretter online konfiguriert. Das heisst die Länge, die Taillierung und das Design festgelegt. So konnte Aichriedler schon einiges vorbereiten. Zum Beispiel den Holzkern, das Deckfurnier und den Belag. Er hat den Kern ausgehobelt und vom CNC-Bearbeitungszentrum mit dem richtigen Radius umfahren.

Für was für einen Ski hast du dich entschieden?

Für einen All-Mountain-Ski. Er ist etwas breiter, recht tailliert und sowohl für die Piste als auch den Tiefschnee geeignet. Die Bretter sind 170 Zentimeter lang, etwa 7 Zentimeter kürzer als ich.

Aus welchem Material bestehen die Ski?

Der Kern ist aus Esche, wie bei einem Schlitten. Die Deckschicht besteht aus Holz, die Seitenwangen nur aus Massivholz ohne Kunststoff, damit man sieht, dass der Ski aus Holz ist. Die Deckschicht besteht aus Mooreiche.

War das Herstellen schwierig?

Es war einfacher und weniger spektakulär als gedacht, aber es machte Spass. Natürlich ist viel Wissen und Erfahrung gefragt, damit die Dicke des Kerns stimmt und der Ski später nicht anfängt zu flattern, sich aber doch genug biegen lässt. Ich hatte ja Hilfe. Der Belag bildet die Schablone des Skis. Die Schichten, die zum Verkleben mit Epoxidharz in eine Form gelegt werden, schneidet man grob in Form. Mit Klötzen sichert man diese vor dem Verrutschen, damit beide Bretter gleich werden. Wenn der Ski fertig verpresst ist, schneidet man ihn

entlang der Stahlkante aus, die man zuvor an den Belag geklebt hat. Dabei muss man die Eigenschaften des Materials kennen. Knifflig war, die Rundungen auf beiden Ski gleich hinzubekommen. Deren Länge muss exakt identisch sein.

Und hast du sie ausprobiert?

Ja, an Neujahr. Zuerst war es ein etwas komisches Gefühl auf selbst gebauten Ski. Doch nach den ersten Schwüngen habe ich Vertrauen gefasst und mich an sie gewöhnt. Ich muss sagen, sie fahren sich gleich gut wie zum Beispiel Atomic-Ski.

Weshalb hast du einen Skibauer in Österreich ausgesucht?

Ich stamme aus Salzburg und war in meiner alten Heimat in den Ferien. In Werfenweng besuchte ich das FIS-Ski-Landesmuseum und suchte einen Skibauer in der Nähe.

Wie lange lebst du denn schon in der Schweiz?

Seit sieben Jahren. Mein Vater arbeitet hier. Nach einem Jahr sind ihm meine Familie und ich gefolgt.

Wie gefällt dir deine Lehre?

Sehr gut. Der Beruf ist vielseitig und ich lerne viel. Früher habe ich gerne Dinge entworfen und versucht zu bauen. Da mein Onkel Schreiner ist, habe ich in dem Beruf geschnuppert und wusste, dass das passt.

Welche Aufgaben erhältst du im Alltag zugeteilt?

Mein Lehrbetrieb, die Schlatter Innenausbau GmbH in Steinmaur, ist ein eher kleiner Betrieb. Ich mag es, dass ich selbstständig arbeiten darf. Wir stellen auch Küchen und Schränke her, doch ich finde es toll, mit Massivholz zu arbeiten.

Hast du Pläne für die IPA?

Mein Ski hat eine Deckschicht aus Mooreiche. Bei der Messe Blickfang in Zürich habe ich Möbel aus mehreren Hölzern gesehen. Das hat mich inspiriert. Ich könnte mir vor-

«
ICH HABE MICH FÜR DEN ALL-MOUNTAIN-SKI ENTSCIEDEN. DIESER PASST FÜR PISTEN UND DEN TIEFSCHNEE.
 »

stellen, einen Sekretär aus Mooreiche, kombiniert mit Birnbaum, herzustellen.

Weisst du, was du nach dem Berufsabschluss machen wirst?

Eventuell gehe ich zur österreichischen Armee, damit das erledigt ist. Dann möchte ich als Schreiner arbeiten. Später könnte ich mir ein Studium vorstellen. Dazu müsste ich die Berufsmatur nachholen oder versuchen, mittels Prüfung an eine Hochschule zu kommen. Wahrscheinlich gehe ich zurück nach Österreich, da ich meine Heimat vermisse.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.schlatterdesign.ch

→ www.skiwerk.at

«
DAS SKIBAUEN WAR EINFACHER UND UNSPEKTAKULÄRER, ALS ICH GEDACHT HABE.
 »



Weiterbildungsberatung

neutral und persönlich



Komm vorbei!
Termine → beratung.hfb.ch

Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK



Bildungszentrum des
VSSM | Verband Schweizerischer
Schreinermeister
und Möbelfabrikanten

Schützen Sie, was Ihnen lieb ist.
Insektenschutzgitter nach Mass.

Sie haben die freie Wahl.
Und wir die passende Lösung.

**Wir suchen aktive
Wiederverkäufer!**

G & H
Insekten
Schutzgitter



Insektophon 0848 800 688

www.g-h.ch



Auf den sozialen Medien
gehen wir noch näher ran.
→ facebook.com/schreinerzeitung
→ instagram.com/schreinerzeitung
→ twitter.com/sz_schweiz
→ youtube.com/schreinerzeitung

**SCHREINER
ZEITUNG**



BACHELOR DIGITAL CONSTRUCTION

Näher dran an digitalen
Kompetenzen im Bauwesen



HSLU Hochschule
Luzern

Mehr zum
Bachelor-Studium



EIN TAG UNTER STROM DIENT DER WEITERENTWICKLUNG

Die Luzerner Meisterschaften finden jährlich statt, damit die Lernenden den Wettkampf als Training nutzen können. Am besten hat die Aufgabe Matteo Riedweg gemeistert, vor Marvin Feuz und Silvan Bieri.

58 Lernende nahmen im Herbst an den Luzerner Schreinermeisterschaften teil, je zur Hälfte aus den Lehrjahren zwei und drei. Für die meisten war es Neuland, einen Tag voll unter Spannung zu stehen, sich zu konzentrieren und mit dem Zeitdruck umzugehen. Nicht wenige konnten feststellen, wo sie noch an ihren Fertigkeiten arbeiten sollten. Das war auch das oberste Ziel der Meisterschaft und dabei den Ernstfall der Abschlussprüfung zu simulieren. Wie schon früher kamen nicht zwingend die ältesten und erfahrensten Teilnehmenden in die Top Ten. Den Sieg sicherte sich Matteo Riedweg. PD

→ www.luzerner-schreiner.ch



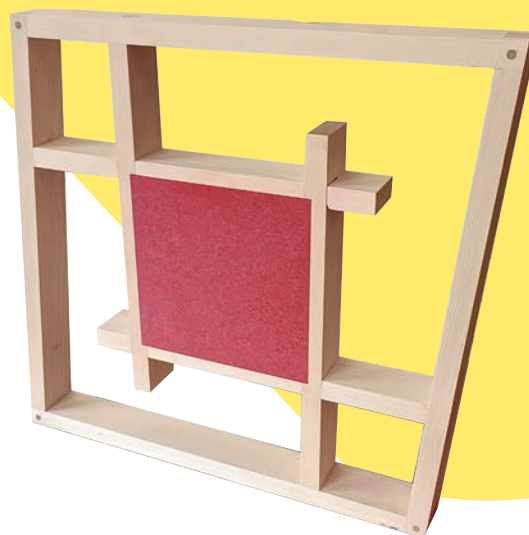
Die ersten drei der Luzerner Meisterschaften 2022: der Dritte Silvan Bieri (l.), Sieger Matteo Riedweg (M.) und Marvin Feuz (Rang 2, r.).
Unteres Bild: das Aufgabenstück.

Bilder: Luzerner Schreiner

LUZERNER MEISTERSCHAFTEN 2022

RANGLISTE:

1. Matteo Riedweg, Escholzmatt (Lehrbetrieb: Kistag Dekopack AG), 124 Punkte.
2. Marvin Feuz, Schangnau, 123,5.
3. Silvan Bieri, Escholzmatt (beide Stadelmann Schreinerei GmbH), 122,5.
4. Marc Jappert, Gunzwil (Amrein Schreinerei AG), 115.
5. Florian Ambauen, Küssnacht am Rigi (Schreinerei Arnold AG), 112,5.
6. Joshua Hofstetter, Escholzmatt (Stadelmann Schreinerei GmbH), 112.
7. Joel Blum, Pfäffnau (Lichtsteiner Schreinerei AG), 110.
8. Michael Fuchs, Marbach LU (Schreinerei Reschlimann GmbH), 107,5.
9. Cyrill Felder, Schüpfheim (Kistag Dekopack AG), 106,5.
10. Til Pham, Ebnet (Wigger AG Entlebuch), 105,5.



Mein 2023



Elsbeth Deringer-Ulrich (64), Lernende EBA bei Ruba Objekteinrichtungen AG, Oberneunforn TG

«Im neuen Jahr steht meine LAP an. Danach möchte ich mit Interrail durch Europa reisen. Nach vielen Jahren als Drogistin ist der Schreinerberuf nun eine neue Herausforderung für mich. Die Arbeit mit Holz und dem tollen Team erfüllt mich aber ungemein. Nach meiner Ausbildung würde ich gerne als Arbeitsagodin arbeiten. Ich glaube, dass ich mit meiner Lebenserfahrung einen guten Einfluss auf Menschen haben kann, die mit Beeinträchtigungen zu leben haben.» 58

→ www.ruba.ch

FINDE DIE VERSTECKTEN FACHBEGRIFFE



Knobelst du gerne, hast du Geduld und kennst du dich in Berufskunde aus? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von zehn Täfer Naglern, zur Verfügung gestellt von Revotool.

Ö	P	L	S	L	H	K	W	A	U	Ö	U	T	Z	C
E	A	I	S	P	I	N	W	S	P	Y	Y	R	R	H
M	R	B	X	Ä	L	G	W	N	R	Ä	P	A	A	L
O	E	R	X	V	J	I	N	R	I	J	Ä	C	S	O
P	N	I	B	J	A	O	N	I	B	M	L	H	S	R
Ä	C	F	H	O	E	S	N	T	N	V	O	E	I	O
P	H	O	T	O	S	Y	N	T	H	E	S	E	M	P
X	Y	R	T	R	A	C	H	E	I	D	E	N	I	H
O	M	M	Z	E	L	L	U	L	O	S	E	M	L	Y
K	Z	Z	Ö	Ö	Q	O	S	M	S	E	H	X	A	L
Ö	E	E	U	A	T	W	E	A	K	F	R	G	T	L
C	L	L	E	W	Q	K	Ö	R	W	K	Q	T	I	Q
A	L	L	R	H	R	Z	M	K	R	G	Ä	X	O	B
L	E	E	T	O	Ä	Ö	J	A	H	R	R	I	N	G
J	N	N	B	K	A	M	B	I	U	M	I	J	I	W

AUFGABE

Im oberen Buchstaben-Salat haben sich 14 Fachbegriffe zum Thema Baum und Holz versteckt. Die gesuchten Worte können senkrecht, waagrecht oder diagonal angeordnet sein.

Welche 14 Begriffe suchen wir?

Als Einstieg schenken wir dir ein Wort:

Assimilation

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name, Adresse) bis **Mittwoch, 25. Januar 2023**, an:

Schreinerzeitung

Lehrzeit

Oberwiesenstrasse 2

8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:

lehrzeit@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!
Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PREIS

1. bis 10. Preis: je ein
Täfer Nagler vom
Typ K9040F von
Revotool im Wert
von 379 Franken.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE DEZEMBER

Im Kreuzworträtsel hat sich folgendes Lösungswort ergeben:
SWISSSKILLS.

352 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON FESTOOL)

1. Preis: Kapp-Zugsäge KAPEX KS 60 E-Set, im Wert von 1081 Franken: Noah Sasse, Burgdorf.

2. Preis: Tauchsäge TS 60 KEBQ-Plus-FS, im Wert von 897 Franken: Arno Fliri, Müstair.

3. Preis: Akku-Bohrschrauber T 18+3 HPC 4,0 I-Plus, im Wert von 638 Franken: Dario Pfister, Dagmersellen.

Wir haben die besten Verbindungen

REVOTOOL®

Vertrieb Schweiz:
Revotool AG
David Meier | Tel. 079 445 04 23
david.meier@revotool.ch | revotool.com

